Anziehende Blüten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 64

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-968408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anziehende Blüten

Viele Pflanzen sind für ihre Fortpflanzung auf Bestäuber angewiesen. Damit ihr Pollen möglichst nur auf ihresgleichen übertragen wird, haben sie Blüten entwickelt, die ganz bestimmte Besucher anlocken. Die Evolution solcher Anpassungen lässt sich besonders gut an nahe verwandten Pflanzenarten studieren wie etwa an den Arten der Gattung Petunia. Ihre Blüten unterscheiden sich in der Form der Blätter und der Geschlechtsorgane, der Farbe, dem Duft sowie der Menge und der Zusammensetzung des Nektars. So hat *Petunia parodii* (vorne) weisse Blüten und einen sehr tiefen Kelch, so dass nur Nachtfalter mit sehr langem Rüssel zum Nektar gelangen. Die Blüten von *Petunia inflata* (hinten) hingegen sind violett, haben einen kurzen Kelch und ziehen Bienen an. Nun haben Jeroen Stuurman und seine Kollegen von der Universität Bern im Nationalen Forschungsschwerpunkt «Überlebenserfolg von Pflanzen» die genetischen Grundlagen entdeckt, die für die verschiedenen Blütenmerkmale verantwortlich sind. Als nächstes wollen die Forschenden die Evolution der einzelnen Merkmale und ihre Wirkung auf die Bestäuber studieren. **em** ■

Genetics, Band 168, S. 1585–1599
Bild: H.C. Wepfer/Studio25